

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Sonntag, 8. Januar 2012 21:45
An: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_107: die Offenbarung Gottes für Indien, Datum 04.11.2011

Liebe Silvia,

dir fehlt noch für "jesusistgott.de" meine E-Mail zu GEJ.07_107
 Meine E-Mails zu GEJ.07-108, 109,110 und 111 sende ich dir noch.

Herzlich
 Gerd

=====
 Liebe Liste,

nach langer Aussprache mit dem Engel Raphael sehen die drei Magier / Priester ein, dass es für sie wesentlich besser ist hier bei den liebevollen Menschen in der Herberge auf dem Ölberg zu bleiben, zumal ihnen in Aussicht gestellt wurde, dass sie noch weiter unterrichtet werden um dadurch in ihren Bestrebungen Gott zu finden, weiter voranzukommen. Das war Gegenstand der Aussprache im vorangegangenen Kapitel 106.

Nun richtet der Römer Agrikola eine Frage an Jesus und diese bezieht sich auf die Offenbarungen für die Menschen im fernen Indien. Siehe dazu den hier eingefügten Text des Kapitels 107 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.07_107,01] Hier sagte Agrikola zu Mir (Jesus): „Aber Herr und Meister, ich habe mir unter Indien ein Land und Reich der Wunder und der größten Bildung nach altägyptischer Art vorgestellt und ein Land, in dem es vor lauter Künsten und Aufklärungen wimmeln muß. Und nun siehe, da ist gerade das schroffst Entgegengesetzte von dem, was ich mir von dem großen Indien ehemals gedacht habe! O Herr, wann wird wohl dieses Volk zum Lichte des Lebens kommen?“

[GEJ.07_107,02] Sagte Ich: „Es wird auch für jenes Volk gesorgt werden; aber es ist nun noch lange nicht reif dazu. Das gemeine Volk aber ist sehr gehorsam und auch sehr geduldig und in seiner Art fromm und hat den festesten Glauben. Wenn man ihm nun diesen nehmen würde, so würde man es töten, und das wäre übel für des Volkes Seelen. Es ist darum nun noch geratener, Indien vor der rechten Zeit nicht zu sehr aufzuhellen, wohl aber soll es von Zeit zu Zeit mit Tropfen gespeist werden und ist auch schon gespeist worden, weshalb es unter sich auch ganz besondere Weise und Seher hat, wie sie die eigentlichen Juden nun wohl nicht mehr haben. Und diese Weisen und Seher verbreiten schon auch ein ganz gutes Dämmerlicht unter so manchen Menschen. Ohne solch ein Dämmerlicht hätten diese drei den weiten Weg hierher nicht gefunden.

Jesus sagt: gläubige Menschen müssen allmählich - Schritt für Schritt - auf die rechte Lehre über Gott vorbereitet werden.

[GEJ.07_107,03] Als Ich in diese Welt geboren ward zu Bethlehem in einem Schafstalle, da kamen eben auch drei Weise aus demselben Morgenlande und brachten Mir den ersten Gruß und opferten Mir Gold, Weihrauch und Myrrhen und zogen dann wieder in ihr Land zurück; und vor einiger Zeit kamen sie abermals, und dieser Wirt und Nachbar des Lazarus hat sie gesehen und bewirtet. Also gibt es dort schon auch Weise, aber wenige nur!

[GEJ.07_107,04] Zudem sind nun die indischen Priester gegen so mehr verborgene Weise und Seher nicht mehr so strenge, wie sie noch vor hundert und noch mehr vor drei-, vier- bis fünfhundert Jahren waren; denn mehrere große Seuchen, von den Sehern vorausgesagt, durch die die Indier und namentlich die Großen und Machtragenden zu zwei Dritteln dahingerafft wurden, und große Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen haben die Priester samt den Königen etwas sanfter und duldsamer gemacht, obschon sie im allgemeinen noch dieselben alten Grundsätze der Unduldsamkeit und Bußgrausamkeit innehalten. Und so hat es für dies sinnliche Volk schon auch seine Zeit noch lange hin, bis es für ein höheres Licht völlig reif sein

wird.

Das hat Jesus vor 2000 Jahren so gesagt. Wie es heute, nach nun 2000 Jahren, mit der Lehre von Jesus - mit dem christlichen Glauben - im fernen Indien steht, müsste sich jedermann selbst fragen, der das wissen möchte. Es sie nur daran erinnert, dass es nun die Glaubensrichtungen des Sikhismus (ein Monotheismus) und des Baha'i (ein moderner Pantheismus) in Indien gibt.

[GEJ.07_107,05] Raphael hat die drei Magier ganz nach Meinem Willen behandelt und hat sie sonach auch bald gewonnen, und das war gut; doch vor dem morgigen Tage dürft ihr Mich bei ihnen nicht völlig ruchbar (erkennbar) machen . – Jetzt aber kommen Lazarus und Raphael auch schon zurück und werden uns sogleich zum Nachtmahle laden. Nach dem Nachtmahl aber werden wir wieder hierher gehen und da die Schöpfung betrachten.“

[GEJ.07_107,06] Als Ich solches geredet hatte, war Lazarus auch schon bei Mir und bat uns zum Abendmahle, und Raphael nahm die drei Magier mit sich. Und als wir uns im Hause in der alten Ordnung an den Tischen befanden, da erstaunten die Magier über die ganz herrlichste Einrichtung des großen Speisesaales, noch mehr aber über den für sie eigens hergerichteten Tisch, der von echt indisch reichster Pracht strotzte, und auf dem sich die kostbarsten indischen Abendspesen befanden.

Es ist dem hohen Engel Raphael und seinen vielen unsichtbaren Engel-Helfern ein Leichtes köstliche Speisen in großer Vielfalt zu servieren, vor allem denen, die mit dem Herrn - mit Jesus - speisen dürfen.

[GEJ.07_107,07] Der Hauptmagier erhob sich und sagte zu Lazarus: „Aber edelster Freund, warum solch eine Verschwendung für uns drei? Für das Geld könnten tausend Arme ja viele Jahre hindurch auf das beste versorgt werden! Habt ihr denn keine Armen in eurem Lande und keine in dieser Stadt?“

Das ist eine interessante Frage des Inders, denn es sollte bevorzugt der vielen Bedürftigen gedacht werden.

[GEJ.07_107,08] Sagte Lazarus: „O ja, wir haben deren genug, und ich selbst versorge deren viele! Sieh, an jenem langen Tische dort an der breiten Wand dieses Saales sitzen gleich etliche siebzig (sie sind hier in der Herberge bei Lazarus auf dem Ölberg seit Jesus nach einer Rede im Tempel verfolgt wurde und hierher kam; diese 70 Menschen kamen mit), und auf den vielen andern auch meinen Besitzungen finden Tausende ihre Unterkunft und geziemende Beschäftigung und Versorgung! Und so neue Arme zu mir kommen, da finden sie offene Türen in allen meinen Häusern. Habet darum keine Sorge wegen der kleinen Ehre, die ich euch als Fremden damit antue, daß ich euch in eurer heimatlichen Weise bewirte! Esset und trinket nun nach eurer Herzenslust!“

[GEJ.07_107,09] Die drei taten das nun auch und wunderten sich höchlichst über den außerordentlichen Wohlgeschmack der Speise und des Weines und versicherten in einem fort, daß sie so etwas Köstliches noch nie in ihrem Munde hatten.

Wieder wird von Jesus in Seiner Neuoffenbarung eigens hervorgehoben, dass die Menschen, die bei IHM sind, mit allem - auch für die Bedürfnissen ihres Leibes - vorzüglich versorgt werden.

Die Magier beginnen sich nach dem wahren Gott zu sehnen; siehe dazu den dann folgenden Text des Kapitels 108 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Herzlich
Gerd